

# Die Standort-Debatte um Martin 3 flammt in Scharnstein wieder auf

Eine überraschende Pachtkündigung am Bäckerberg schürt Ängste vor einer Übersiedlung

VON EDMUND BRANDNER

**SCHARNSTEIN.** Die Debatte um den künftigen Standort des Almtaler Rettungshubschraubers Martin 3 nimmt wieder Fahrt auf. Derzeit ist das Fluggerät des Salzburger Unternehmens Heli Austria im Hangar des ASKÖ-Flugsportvereins in Scharnstein untergebracht und fliegt pro Jahr rund 1000 Einsätze. Laut Roy Knaus, Geschäftsführer von Heli Austria, ist der Hangar aber nicht optimal. Im Winter ist er nicht geheizt, und die Reparaturmöglichkeiten sind beschränkt.

Bereits im Vorjahr sah sich Knaus deshalb um einen Alternativstandort um und fand die „Wies“ am Bäckerberg. In der Bevölkerung löste das Entsetzen aus, die Bürgerinitiative „Rettet die Wies“ will das „Naturjuwel“ retten und sammelte bereits 1187 Unterschriften.

## Überraschende Pachtkündigung

Nachdem es in der Angelegenheit monatelang still war, wurde dieser Tage bekannt, dass der Besitzer der Wiese, das Unternehmen K. u. F. Drack GmbH, den langjährigen Pachtvertrag mit einem Rinderzüchter vor Kurzem überras-



Der Rettungshubschrauber bei einem Einsatz am Attersee

Foto: Kersch

chend auslaufen ließ. Er endet mit Ende April.

In Scharnstein löst der Schritt Befürchtungen aus – und auch die Politik wird nervös. Am Mittwoch trafen sich die Fraktionsvorsitzenden aller vier Parteien. Dabei wollten die Vertreter von SPÖ, FPÖ und der Grünen eine gemeinsame Petition gegen einen Hangar auf der „Wies“ formulieren, doch die ÖVP ließ sich dazu nicht bewegen. Stattdessen schickte Bürgermeister Rudolf Raffelsberger (ÖVP) eine Presseerklärung aus, in der er

das Verbleiben des Hubschraubers im Ort als wichtigstes Ziel nennt – aber auch Verständnis für die Bedürfnisse von Heli Austria zeigt. Raffelsberger ruft dazu auf, einen Alternativstandort im Ort zu suchen. Wenn alle Stricke reißen, würde er aber auch die „Wies“ akzeptieren, sagt er im OÖN-Gespräch. Weiters fordert er Vizebürgermeister Max Ebenführer (SPÖ) auf, in seiner Funktion als ASKÖ-Bezirksobmann Einfluss auf den ASKÖ-Flugverein zu nehmen.

Doch der Flugverein ist in einer schwierigen Situation. Er müsste für den Ausbau des Hangars bis zu drei Millionen Euro investieren. Dafür wiederum müsste Heli Austria eine langfristige Standortgarantie abgeben – was dieser offenbar nicht tut. Aber: Laut Flugvereinsobmann Christian Klopff hätten der ÖAMTC und die ARA Flugrettung bereits Interesse bekundet, Heli Austria am Scharnsteiner Flugplatz abzulösen. „Konkrete Gespräche führten wir aber noch nicht“, sagt Klopff.

Heli-Austria-Chef Roy Knaus lässt sich davon nicht beeindruckt. Er sucht weiter einen Platz im Almtal für seinen Rettungshubschrauber. „Egal, ob sich ein Mitbewerber hier ansiedelt oder nicht“, wie er sagt. „Es wäre nicht der erste Verdrängungswettbewerb, den ich erlebe.“ Dass die Pachtkündigung auf der „Wies“ etwas mit ihm zu tun habe, wäre ihm neu, sagt der Unternehmer.

Die Ortspolitik könnte eine Hubschrauber-Übersiedelung auf den Bäckerberg übrigens gar nicht verhindern. Die Gemeinde dürfte in einem behördlichen Genehmigungsverfahren nur eine Stellungnahme abgeben. Ein Vetorecht hat sie dagegen nicht.

Der auf dem Flugfeld in Scharnstein stationierte Rettungshubschrauber „Martin 3“ verzeichnet jedes Jahr rund 1200 Einsätze (Symbolbild).



Foto: Wolfgang Spitzbart

## Zukunft des Rettungshelis am Flugfeld ist weiterhin ungewiss

**GMUNDEN** In Scharnstein liefern sich VP und SP einen heftigen Schlagabtausch um den Verbleib des Hubschraubers.

**W**ie es mit dem Rettungshubschrauber „Martin 3“ auf dem Flugfeld in Scharnstein weitergeht, ist unklar. Wie berichtet, steht der Umzug an einen völlig neuen Standort in der „Wies am Bäckerberg“ im Raum. Diesen lehnen offiziell sowohl VP-Bürgermeister Rudolf Raffelsberger als auch SP-Vize Max Ebenführer ab, dennoch kracht es. Raffelsberger wirft seinem Gegenüber vor, sich in seiner Rolle als Funktionär der ASKÖ, der das Flugfeld gehört, zu wenig um eine

konstruktive, verbindende Lösung zu kümmern und die notwendigen infrastrukturellen Verbesserungen am bestehenden Standort rasch umzusetzen: „Nur gegen einen möglichen Standort Stimmung zu machen oder sich ausschließlich in Ablehnung zu positionieren, ist zu wenig“, stichelt Raffelsberger.

Ebenführer kontert: „Der ASKÖ-Flugsportverein Linz mit dem Flugsportfeld in Scharnstein fällt nicht in meine Zuständigkeit, ich bin zuständig für die ASKÖ-Vereine im

Salzkammergut. Als Vizebürgermeister setze ich mich sehr wohl für die bestehende Kooperation des Flugsportvereins mit dem Betreiber des Notarzthubschraubers ein.“

Mit FP und Grünen versucht die SP die VP dazu zu bewegen, das Bauprojekt eines Hubschrauber-Landeplatzes in der Natur zu verhindern. Ebenführer: „Der Bürgermeister schafft es nicht, sich öffentlich gegen das unsägliche geplante Projekt seines Parteifreundes zu stellen.“

M. Zeko